



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jesuiten-Orden nach seiner Verfassung und Doctrin, Wirksamkeit und Geschichte

Huber, Johannes

Berlin, 1873

die Entwicklung der Casuistik;

urn:nbn:de:hbz:466:1-12653

der durch ein Dekret des Generals Aquaviva im Jahre 1613 zur Ordenslehre erhoben wurde. Darnach wird eine doppelte Gnade, eine angemessene und nicht angemessene (*gratia congrua et incongrua*), unterschieden. Die erstere ist die auf bestimmte Stimmungen und Lebenslagen des Menschen berechnete; sie tritt ein, wenn sein Herz für ihre Aufnahme besonders geneigt ist und wirkt dann unwiderstehlich. Ja, jene geistige Disposition des Menschen ist bereits selbst eine Veranstaltung der Gnade. Die letztere, die nicht angemessene, ist die allgemeine Gnade, die stets in gleicher Weise ihren Einfluß ausübt, die nicht besondere Veranstaltungen trifft, um den Menschen zur Rechtfertigung zu disponiren, dennoch aber, falls der Mensch in sie einwilligt, zur sittlichen Wiedergeburt hinreichend ist. Die angemessene Gnade verleiht Gott, obwohl er die *scientia media* besitzt, durchaus nicht mit Rücksicht auf den Menschen, sondern aus freier Barmherzigkeit und im Hinblick auf Christi Verdienste.*)

Mit Recht hat Tournely diese Hypothese als ein nutzloses und unhaltbares Mittelding zwischen Molina und Thomas bezeichnet.

6) Ein innerer Zusammenhang zwischen der Gnadenlehre des Ordens und der laxen Moraldoctrin, welche er immer kühner ausgebildet hat, ist nicht zu erkennen. Die Theologen des Mittelalters, und nicht bloß aus der Schule des Duns Scotus, sondern auch aus der des Thomas, sind ihm in der letzteren vorangegangen, so daß er auch in dieser Beziehung nur in eine Erbschaft eintrat, welche auch noch zu seiner Zeit bei Dominikanern, Franziskanern und anderen Ordensschriftstellern Anhänger und eifrige Pfleger besaß. In der „*Summa casuum conscientiae*“ des Franziskaners Angelus Clavasio († 1494), in den nachgeschriebenen Vorlesungen des Dominikaners Franz Victoria († 1546 oder 1549) findet sich

*) Vergl. über diese ganze Entwicklung der Gnadenlehre meine Schrift: Ueber die Willensfreiheit, p. 19—30.

bereits jene bedenkliche Casuistik, welche die Sünde in allen ihren möglichen Variationen aufsucht und sich in der Beschreibung der obscönsten Fälle gleichsam weidet, welche die Qualität der Gesinnung über der äußeren Handlung außer Acht zu lassen beginnt, mit advokatischen Kunst die Schwere der Verschuldung, wenn nicht die Schuld selbst, zu eliminiren sucht und Gott betrügen will, in Wahrheit aber den Sünder nur selbst betrügt, indem sie ihn in eine falsche Gewissensruhe einwiegt und den Ernst, das Verständnis und die Kraft für die sittliche Erneuerung in der Wurzel ausreißt. — Neben den Jesuiten haben dann Theologen, wie der Dominikanergeneral und Magister Palatii, Sylvester Prierias († 1528) in seiner „Summa moralis“, worin andere Summen excerpirt sind, dann der Präpöbentiarus in Rom Martin Navarra [gewöhnlich Doktor Navarrus genannt] († 1586), ebenso der Franziskaner Antonius von Corduba, der Pfarrer Sancius zu Madrid (um 1624), Antonius Diana, Regulargeistlicher zu Palermo († 1663), der Cistercienser Caramuel († 1682) und Andere in dieser Richtung fortgearbeitet und wurden darum auch wieder von den Jesuiten häufig benutzt. — Diese Casuistik ist nur der Pendant zu jenen an das Frivole anstreifenden spitzfindigen Erörterungen, welche uns namentlich seit Duns Scotus und insbesondere in den dialectischen Paradoxien des Gentilogiums von Wilhelm Occam auf dem Gebiete der Glaubenslehre begegnen, wo Fragen discutirt werden, wie z. B. ob der Sohn Gottes auch die Natur eines Steines, Holzes oder eines Thieres hätte annehmen und die Erlösung bringen können.

Der Probabilismus wurde eingeführt von thomistischen Theologen, nämlich von den Dominikanern Barthelemi Medina (um 1577) und Ludwig Lopez (um 1585). Die Dominikaner selbst, wie z. B. der eifrige Gegner des Probabilismus und der Jesuiten, Concina, geben diesen Ursprung zu. *) Gabriel Vasquez

*) Apparatus ad theol. christ. dogm. — mor., Romae 1755, II, 164 sq.